Marder über chemiſche Zerſetzungen.

(Auszug eines Briefes des Apothekers Marder in Gummersbach an Herrn Hofrath und Ritter Dr. Wurzer in Marburg dem Hofrath Dr. Brandes mitgetheilt).

Gummersbach, den 6. Oct. 1823.

Täglich lehrt uns die Erfahrung Zerſetzungsformen kennen, die früher nicht bekannt waren, oft nicht geahnt wurden. Dieſes erheiſcht nicht ſelten große Vorſicht bei der Beurtheilung über Aecht- oder Unächtheit der Arzneimittel.

Eine verordnete Miſchung von Ol. lavend. ℥i Ol. anthos ℥ß Liquor. ammon. caust. ℥i erklärte ich nach der weinrothen Farbe und der Analogie im Geruch meiſt für Ol. origan. cretic., machte, um mich näher zu überzeugen, dieſe Miſchung von ächten Oelen und Liq. ammon. caust. von 99° ſpec. Gewichte bei + 7½° R. und erſtaunte ſehr, daß auch dieſe nach längerer Zeit eine röthliche Farbe angenommen hatte. Genauer ſuchte ich nun dieſe Erſcheinung auszumitteln; ſetzte, um durch Cohärenzverminderung geſchwinder zum Zwecke zu gelangen, unter der gehörigen Vorſicht und öfterem Umrütteln eine neue Zuſammenſetzung dieſer Stoffe ¼ Stunde einer Temperatur von + 39° R. aus; ſie blieb aber klar und berechtigte mich zu dem Schluſſe, daß nur die Zeit dieſe Veränderung erzeuge. Dem Licht kann ich ſie nicht zuſchreiben, da dieſes vorzüglich auf gefärbtere Oele, die es mehr fixiren, einwirkt; eben ſo wenig einem höhern Wärmegrad; auch eine allmälige Bindung des

Sauer-

Sauerſtoffs der Atmoſphäre kann ich nicht als den Grund dieſer Erſcheinung anſehen; denn die Gläſer blieben an einem dunklen Orte, mit weißem Papier umklebt, ein Jahr hindurch feſt verſchloſſen ſtehen, dann aber erhält hiedurch das urſprüngliche wohl mehr Intenſität, ohne aber ganz umgeändert zu werden; im letzteren Falle verräth ſchon die phyſiſche Beſchaffenheit eines Oels, daß es nicht mehr das iſt, was es war, daß es vielmehr in ſeiner Grundmiſchung verändert worden ſey. Nur aus der Einwirkung des reinen Ammoniums, dieſem heftigen chemiſchen Agens, kann ich den Farbenwechſel herleiten. Gering war nach der langen Dauer die Reaction des Ammoniums in den verſchiedenen Miſchungen, vermindert hatte ſich aber ſein Löſungsmittel, und die Bildung eines Oelhydrats geſtattete ohne allen Nachtheil, das Gemiſche einer hohen Temperatur auszuſetzen.

Meine nachträglichen Verſuche über die Wirkung der ſämmtlichen Metalloiden auf ätheriſche Oele ſollen zur genaueren Beobachtung dieſer Erſcheinung dienen.